



Konzeption

Stand: 22.12.2020

*„In einem Haus, in dem die Freude wohnt,
zieht auch das Glück gern ein!“*

(Asiatische Weisheit)

Einrichtung:

Kinderkrippe Spatzennest
Krippenleitung
Lieselotte Kreuzer
Johannesstraße 7
84416 Taufkirchen/Vils
Tel.: 08084/ 562 752
Fax: 08084/ 949 64 04

Träger:

Evang. – Luth. Kirchengemeinde
Taufkirchen- Dorfen
Pfarrer Edson Schumacher
Olaf- Gulbransson- Straße 5
84416 Taufkirchen/Vils
Tel.: 08084/ 94 230
Fax: 08084/ 94 231

Inhaltsverzeichnis

1
Leitbild der Kinderkrippe „Spatzennest“	
2
Rahmenbedingungen	
2.1. Lage und Einzugsgebiet	
2.2. Geschichte der Einrichtung	
2.3. Unser Raumkonzept	
2.4. Zielgruppe	
2.5. Personal	
2.5.1. Teamarbeit	
2.6. Öffnungszeiten	
2.7. Ferien und Schließtage	
3
Gesetzliche und Rechtliche Vorgaben	
3.1. Allgemeine Grundsätze, Basiskompetenzen	
3.2. Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz	
3.3. Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage	
3.4. Kinderschutz	
3.4.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8 SGB VIII	
3.4.2. Schutzkonzept	
4
Pädagogische Arbeit	
4.1. Das Bild vom Kind	
4.2. Bindung und Beziehung	
4.3. Bildungsziele	
4.3.1. Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken	
4.3.2. Kommunikative Kompetenzen	
4.3.3. Kognitive und Lernmethodische Kompetenzen	
4.3.4. Ein positives Selbstkonzept stärken	
4.3.5. Körperpflege- und Sauberkeitserziehung	
4.3.6. Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen	
4.3.7. Religiöse Erziehung in der Kinderkrippe	
4.4. Partizipation und Beschwerdemanagement	
4.5. Inklusion / Integration	
4.6. Dokumentation der kindlichen Entwicklung	
4.7. Kooperation zwischen Forensik und Kinderkrippe	

5
Gestaltung von Übergängen
5.1. Übergang Elternhaus - Kinderkrippe
5.2. Übergang Kinderkrippe - Kindergarten

6
Unser Tagesablauf, mit seinen Ritualen
6.1. Ankommen
6.2. Freispiel
6.3. Morgenkreis
6.4. Brotzeit
6.5. Garten und Ausflüge
6.6. Wickelzeit
6.7. Mittagessen
6.8. Mittagsschlaf/-ruhe
6.9. Nachmittagszeit

7
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
7.1. Formen unserer Elternarbeit
7.2. Beschwerdemanagement
7.3. Wahl des Elternbeirats

8
Öffentlichkeitsarbeit

9
Qualitätsentwicklung und -sicherung
9.1. Elternbefragung
9.2. Evaluation
9.3. Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)
9.4. Supervision
9.5. Fort- und Weiterbildungen
9.6. Qualitätsmanagementhandbuch (QM)

10
Kooperation und Vernetzung

11
Ausblick

12
Schlusswort

13
Literatur- und Quellverzeichnis

14
Impressum

1. Leitbild der Kinderkrippe „Spatzennest“

Eine unserer Philosophien lautet:

„Kinder brauchen Geborgenheit und Freiraum. Sie sollen sich ausleben können und ihrer kindlichen Neugierde folgen. Dabei mit all Ihrem Mut Erfahrungen sammeln und daraus lernen. Sie sollen einen Ort der Sicherheit, Geborgenheit und Liebe vorfinden.“

Einen Ort an dem ich Ich sein kann.

Wir wollen die Kinder auf diesem Weg ihrer Entwicklung begleiten, sie unterstützen und einfach für sie da sein.

Behutsam finden sich die Kinder bei uns in der Krippe ein. Schritt für Schritt gewöhnen sie sich an das Zusammensein mit mehreren Kindern. Unser immer gleicher Tagesablauf, mit seinen Ritualen gibt ihnen dabei Sicherheit, Verlässlichkeit und stärkt ihr Vertrauen.

Wir wollen jedes Kind dazu ermutigen, das Leben zu entdecken. Sie unterstützen ihren eigenen Interessen nachzugehen, Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen, Regeln des sozialen Zusammenlebens einzuhalten und des Weiteren lernen NEIN zu sagen, wenn sie etwas nicht möchten. Uns ist es sehr wichtig auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Ebenso wichtig für uns ist es, die Kinder dabei zu unterstützen, dass sie selbst entscheiden und selbst bestimmen dürfen und sollen.

Wir als Team geben stets unser Bestes, damit sich die Kinder bei uns geborgen fühlen. Damit dies, zum Wohle der Kinder, alles gut klappt, ist es wichtig, dass wir mit den Eltern Hand in Hand zusammenarbeiten, zusammen lernen und zusammenleben.

Wir arbeiten nach einem christlichen Menschen- und Weltbild, das durch drei Kernaussagen gekennzeichnet ist:

- Jeder Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes.
- Der Mensch ist von Gott angenommen mit allen Stärken und Schwächen.
- Gott liebt uns Menschen und lädt uns ein, ihm zu vertrauen.



2. Rahmenbedingungen

2.1. Lage und Einzugsgebiet

Die Kinderkrippe befindet sich in einem Siedlungsgebiet auf dem Gelände der evangelischen Kirche. Die Einrichtung liegt an einer verkehrsberuhigten Straße. Mit circa 10 Minuten Fußweg zum Ortskern ist die Kinderkrippe gut erreichbar.

2.2. Geschichte der Einrichtung

Im September 2006 wurde das „Spatzennest“ als eingruppige Einrichtung im Pfarrhaus eröffnet. Zum 1. September 2010 nahmen wir auch unseren Neubau in Betrieb und erweiterten uns somit auf 4 Gruppen. Seit November 2017 arbeiten wir nur noch mit 3 Gruppen im Neubau.

2.3. Unser Raumkonzept

Die drei Gruppen verfügen über einen großzügigen Gruppenraum, einen Schlafräum und einen eigenen Sanitärbereich. Jeder Gruppenraum ist mit einer großen



Bewegungslandschaft ausgestattet, „unser Herzstück“, entworfen von Gottfried Schilling.

Dies bietet den Kindern viele Möglichkeiten zur

motorischen Entfaltung, gleichzeitig schafft es auch Rückzugsräume, wenn ein Kind für sich alleine oder in einer Kleingruppe spielen möchte. Im Schlafräum finden die Kinder die nötige Erholung, um für den Rest des Tages gerüstet zu sein. Im Sanitärbereich gibt es neben Toiletten und Waschbecken auch einen großen Wickeltisch, den die Kinder über eine ausziehbare Treppe selbstständig erreichen können. Eine Dusche mit Duschwanne steht zur Körperpflege bereit und lädt die Kinder auch zum Plantschen ein.



Mehrzweckraum

Der Mehrzweckraum wird insbesondere als Bewegungs- und Turnraum genutzt und bietet den Kindern die Möglichkeit zum Austoben oder zur gezielten motorischen Förderung.



Auch für Feste und Elternveranstaltungen steht dieser Raum zur Verfügung.

Garten

In unserem großen Garten haben die Kinder zahlreiche Möglichkeiten sich an der frischen Luft zu bewegen. Dort befinden sich ein Klettergerüst mit Rutsche, eine Vogelnestschaukel, ein Heckenlabyrinth und Weidentipi, ein Balancekrokodil, ein großer Sandkasten und natürlich sind wir mit den verschiedensten Fahrzeugen ausgestattet.



Erlebnisoase



In unserer Erlebnisoase im Gemeindehaus haben die Kinder Spielmaterialien, die alle ihre Sinne ansprechen. Dieser Raum steht aber vor allem Kleingruppen für Entspannungs- und Sinnesübungen zur Verfügung. Des Weiteren können die Kinder dort eigene Ideen entwickeln und sich selbst ausprobieren.

Elternbereich

In unserem Elternbereich können sich die Eltern während der Eingewöhnung oder in den Hol- und Bringzeiten aufhalten. Dort besteht die Möglichkeit sich in gemütlicher Atmosphäre mit anderen Eltern auszutauschen. Zur Mittagszeit halten sich die Abholkinder dort auf und warten auf die Eltern.



Küche

Die Kinder bekommen alle Mahlzeiten von der Kinderkrippe zur Verfügung gestellt. Am Morgen gibt es eine abwechslungsreiche Brotzeit, die teilweise mit den Kindern zusammen zubereitet wird. Damit die Kinder frühzeitig an gesundes Essen herangeführt werden, gibt es den ganzen Tag über immer einen Obst- und Gemüseteller. Hier kommen die Eltern als „Lieferant“ ins Spiel. Jede Familie bestückt alle 5 – 6 Wochen (immer am Montag oder Mittwoch einer Woche) den Obstkorb der Gruppe mit den verschiedensten Obst- und Gemüsesorten.

Von der Kbo- Isar- Amper- Klinik bekommen wir täglich ein warmes, abwechslungsreiches, gesundes und frisch zubereitetes Mittagessen geliefert. Für unsere Babys stellen wir Milchnahrung und Babykost zur Verfügung. Auch bei Nahrungsmittelunverträglichkeiten werden wir gemeinsam eine geeignete Lösung finden.

Für die Kinder, deren Buchungszeitende nach 14:00 Uhr liegt wird von unserem Küchenpersonal täglich eine Nachmittagsbrotzeit vorbereitet. Zu dieser Brotzeit gibt es auch wieder reichlich Obst und Gemüse.

2.4. Zielgruppe

Unsere Kinderkrippe stellt Plätze für 39 Kinder im Alter von 3 Monaten bis 3 Jahren zur Verfügung.

Das Spatzennest bietet seine Krippenplätze für Kinder aus dem Gemeindebereich Taufkirchen/Vils an. Soweit noch Plätze zur Verfügung stehen, können auch Gastkinder aus anderen Gemeinden aufgenommen werden.

Die Kinderkrippe nimmt die Kinder unabhängig von ihrer Konfession und Weltanschauung auf, soweit die Eltern mit unserer evangelisch geprägten Konzeption einverstanden sind.

Auch für Migrationskinder, die zweisprachig oder fremdsprachig aufwachsen, ist der Besuch der Kinderkrippe empfehlenswert, um so früh wie möglich sprachliche Förderung und Integration dieser Kinder zu erreichen.

Wir bieten auch Integrationsplätze an. Diese stehen Kindern zu, bei denen ein erhöhter Förderbedarf festgestellt wurde.

2.5. Personal

In unserer Einrichtung sind Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Praktikanten aus verschiedenen Fachakademien und Berufsfachschulen beschäftigt.

Zudem haben wir Küchenkräfte angestellt, die uns bei der Essensversorgung und der hauswirtschaftlichen Tätigkeit behilflich sind.

2.5.1. Teamarbeit

Alle zwei Wochen trifft sich das päd. Gesamtteam für zwei Stunden zur Dienstbesprechung. Diese dient unter anderem zur Informationsweitergabe, zur Planung von Elternabenden und Festen, zur inhaltlichen Besprechung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit. Außerdem zum Austausch nach Fortbildungen und Arbeitskreisen.

Die Gruppenteams haben jede Woche eine Stunde um die gruppeninterne Arbeit zu besprechen. Es werden jeweils Protokolle angefertigt.

2.6. Öffnungszeiten

Unserer Öffnungszeiten sind Montag bis Freitag von 5:45 Uhr bis 18:00 Uhr.

Innerhalb dieser Zeit können Sie unterschiedliche Buchungen entsprechend Ihrem Bedarf tätigen. Wobei die Mindestbuchungszeit 20 Wochenstunden, sowie 4 Tage die Woche umfasst, die tägliche Buchungszeit jedoch nicht mehr wie 10 Stunden umfassen darf. Unsere tägliche Kernzeit ist von 8:00 – 12:30 Uhr, diese Zeit beinhaltet die Bring- und Abholzeit der Kinder.

Eine Änderung der Buchungszeiten kann jederzeit, mit einem Monat zum Monatsende, vorgenommen werden.

Wenn möglich, wird in Absprache mit der Leitung, umgehend auf den Bedarf reagiert.

2.7. Ferien und Schließtage

Alle Menschen brauchen irgendwann Erholung, auch unsere Mitarbeiterinnen und vor allem die Kinder. Deshalb haben wir über Weihnachten, Ostern oder Pfingsten sowie im August Ferientage. Die genauen Daten werden jährlich spätestens zu Beginn des Krippenjahres in Absprache mit dem Träger, dem Elternbeirat und den Einrichtungen in Taufkirchen festgelegt und den Eltern bekanntgegeben.



3. Gesetzliche und Rechtliche Vorgaben

3.1. Allgemeine Grundsätze, Basiskompetenzen

Auszug aus der Verordnung zur Ausführung des bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG).

§1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung

(1) Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

(2) Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder individuell und ganzheitlich entsprechend ihrer sozialen, kognitiven, emotionalen und körperlichen Entwicklung.

§ 2 Basiskompetenzen

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes

1. die Entwicklung von freiheitlich- demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
3. das Lernen des Lernens,
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
5. die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit,
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität.

3.2. Das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz

Die rechtliche Grundlage für unsere Arbeit bildet das Sozialgesetzbuch, Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBIG) sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Das BayKiBIG ist zum 1.8.2005 in Kraft getreten. In diesem werden die Bildung und Betreuung in unserer Kinderkrippe und die Förderung der Tagespflege geregelt. Unsere Kinderkrippe wird nach dem BayKiBIG gefördert.

Unsere Krippe bietet den Kindern vielfältige Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, wird kein Kind benachteiligt.

Die Ziele orientieren sich an den im BayKiBIG formulierten Zielsetzungen unter besonderer Beachtung der im Leitbild formulierten Prinzipien.

Die Vermittlung und Stärkung von Basiskompetenzen um die Kinder für die vielfältigen Anforderungen im Leben zu befähigen, ist in Erziehungspartnerschaft mit den Eltern der Kinder unser pädagogisches Leitziel.

Das heißt für uns steht das Kind im Mittelpunkt. Dessen Wahrnehmung und Förderung, als individuelle Persönlichkeit, alle Zielsetzungen unserer Arbeit bestimmen.

3.3. Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage

Wir arbeiten in unserer Krippe nach den Grundlagen des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP).

„Kinder sind frühzeitig kompetent zu machen“

In keiner Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell wie in den ersten Lebensjahren.

Als Leitziel von Bildung definiert er die Weiterentwicklung von Kompetenzen. Damit sind grundlegende Fähigkeiten beim Kind gemeint, die als Vorbedingungen zu sehen sind und im späteren Leben (Kindergarten, Schule usw.) weiterhelfen.

Der BEP stellt die Stärkung von insgesamt vier Kompetenzbereichen heraus.

Personale Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen (z.B. Autonomie, Kompetenzerleben, Selbstregulation, Neugier)
- Kognitive Kompetenzen (z.B. differenzierte Wahrnehmung, Denk- und Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität)
- Physische Kompetenzen (z.B. Verantwortungsübernahme für Gesundheit und Wohlbefinden, motorische Kompetenzen)

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen (z. B. Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit)

- Entwicklung von Werte- und Orientierungskompetenz (z.B. Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln anderen Menschen gegenüber, sowie für Umwelt und Natur)
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Lernmethodische Kompetenz (Lernen lernen)

Ein Bewusstsein für die eigenen Lernprozesse erwerben Kinder in der Regel nicht vor dem vierten Lebensjahr. Einige bedeutsame Grundfähigkeiten entwickeln sie jedoch schon wesentlich früher

- Lernen macht Spaß
- man hat selbst viel Einfluss darauf, wie man am besten lernt
- Neues erkunden und erforschen

und dadurch werden wichtige Grundlagen für das Lebenslange Lernen gelegt.

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan definiert Resilienz als

„Grundlage für eine positive Entwicklung, für Gesundheit Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie als Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“

Solche Veränderungen können im Leben eines Kindes immer wieder vorkommen und müssen verarbeitet werden. Dazu gehört auch der Eintritt in die Krippe. Wenn der Übergang von der Familie in unsere Kinderkrippe positiv erlebt wird, sind auch andere bzw. weitere Herausforderungen im Leben wichtige Erfahrungen, die gut gemeistert werden können.

Ein Kind, das sich geborgen und angenommen fühlt entwickelt ein positives Selbstwertgefühl und öffnet sich seinen Mitmenschen und seiner Umwelt.

3.4. Kinderschutz

3.4.1. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.“ (§1631, Abs. 2 BGB)

Die Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit in der Krippe. Daraus erwächst eine hohe Verantwortung, nicht nur für Bildung und Erziehung, sondern auch für das leibliche und seelische Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder.

Das Bürgerliche Gesetzbuch bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl des Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage dazu sind, die Gefahr abzuwenden.

Durch den Paragraphen 8a SGB VIII hat der Gesetzgeber das Jugendamt und die Träger von Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden, verpflichtet, bei einer Gefährdung des Wohles eines Kindes oder Jugendlichen tätig zu werden.

Es ist also unsere Aufgabe und Pflicht, dies zu erkennen und den Kindern und deren Familien Hilfe und Unterstützung anzubieten.

Handlungsschritte vor Ort:

Nehmen wir bei einem Kind Veränderungen wahr, die einen Verdacht auf Kindeswohlgefährdung aufwerfen, werden wir folgende Schritte einleiten:

- Gewichtige Anhaltspunkte werden der Leitung mitgeteilt
- Anhand eines Orientierungskatalogs prüfen wir die Verdachtsmomente
- Zur Abschätzung des Gefährdungsrisikos für die Kinder wird eine insofern erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzugezogen. Auf Grund des Datenschutzes werden Fälle zunächst anonym besprochen.
- Die Eltern oder andere Personensorgeberechtigte werden in die Gefährdungseinschätzung mit einbezogen. Ihnen werden unterstützende Maßnahmen angeboten, soweit dadurch der Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
- Die Leitung gibt die Mitteilung über die Kindeswohlgefährdung an das Jugendamt, wenn die erforderliche Maßnahme nicht in der eigenen Einrichtung erbracht werden kann oder wenn die Personensorgeberechtigten nicht in der Lage oder nicht bereit sind, die erforderlichen Maßnahmen in Anspruch zu nehmen.

Das gesamte Team hat Kenntnisse und Handlungsleitlinien zur Umsetzung des Schutzauftrages.

Unser Anspruch die eigene Einrichtung zu einem sicheren Ort für Kinder zu machen, beinhaltet dabei auch, das eigene Personal in den Blick zu nehmen und fachlich zu begleiten.

Sollte es zu Beschwerden über eine Mitarbeiterin / einen Mitarbeiter hinsichtlich einer Vermutung auf grenzverletzendes Fehlverhalten kommen, ist unser Vorgehen in einem festgelegten Verfahren klar geregelt. Um die Gefährdungslage möglichst objektiv feststellen zu können, ziehen wir unsere trägerinterne Fachberatung zur Risikoeinschätzung hinzu.

Unser oberstes Ziel ist, den Schutz des Opfers zu gewährleisten und eine Klärung der Beschwerde zu erreichen, wie auch mit falschen Vermutungen qualifiziert umzugehen.

Unser Krisenmanagement berücksichtigt dabei die Fürsorgepflicht für die betreuten Kinder wie für die eigenen Beschäftigten.

3.4.2. Schutzkonzept

In unserer Krippe wird der Schutzauftrag durch folgende flankierende Maßnahmen gewährleistet und umgesetzt:

Notwendigkeit einer Betriebserlaubnis:

Unsere Aufsichtsbehörde, das Kreisjugendamt hat vor der Eröffnung unserer Krippe unser Konzept, die Räumlichkeiten, personelle Bedingungen und pädagogische, organisatorische und hygienische Qualitätsstandards geprüft und daraufhin eine Betriebserlaubnis erlassen. Die Qualitätskriterien werden jährlich aufs Neue geprüft. In regelmäßigen Abständen finden auch Begehungen und Belegprüfungen durch die Aufsichtsbehörde statt.

Polizeiliches Führungszeugnis:

Alle Personen, die in unserer Krippe tätig sind müssen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen. Dieses muss alle 5 Jahre neu beantragt werden.

Rauchverbot:

Es besteht für alle den Kindern zugänglichen Räume und den Außenbereich der Kindertagesstätte ein Rauchverbot.

Früherkennungsuntersuchung:

Bei der Anmeldung zum Besuch der Kindertagesstätte sollen die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an

der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorlegen.

Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob von Seiten der Eltern ein solcher Nachweis vorgelegt wurde.

Ärztliche Impfberatung

Die Eltern sind in der Verpflichtung vor der Erstaufnahme in eine Kindertageseinrichtung einen schriftlichen Nachweis über eine ärztliche Beratung in Bezug auf einen vollständigen, altersgemäßen, nach den Empfehlungen der Ständigen Impfkommission ausreichenden Impfschutz des Kindes vorzulegen. Sollten die Eltern dem nicht nachkommen, ist die Leitung der Krippe verpflichtet und berechtigt, dem zuständigen Gesundheitsamt, personenbezogene Daten zu übermitteln

Masernimpfpflicht

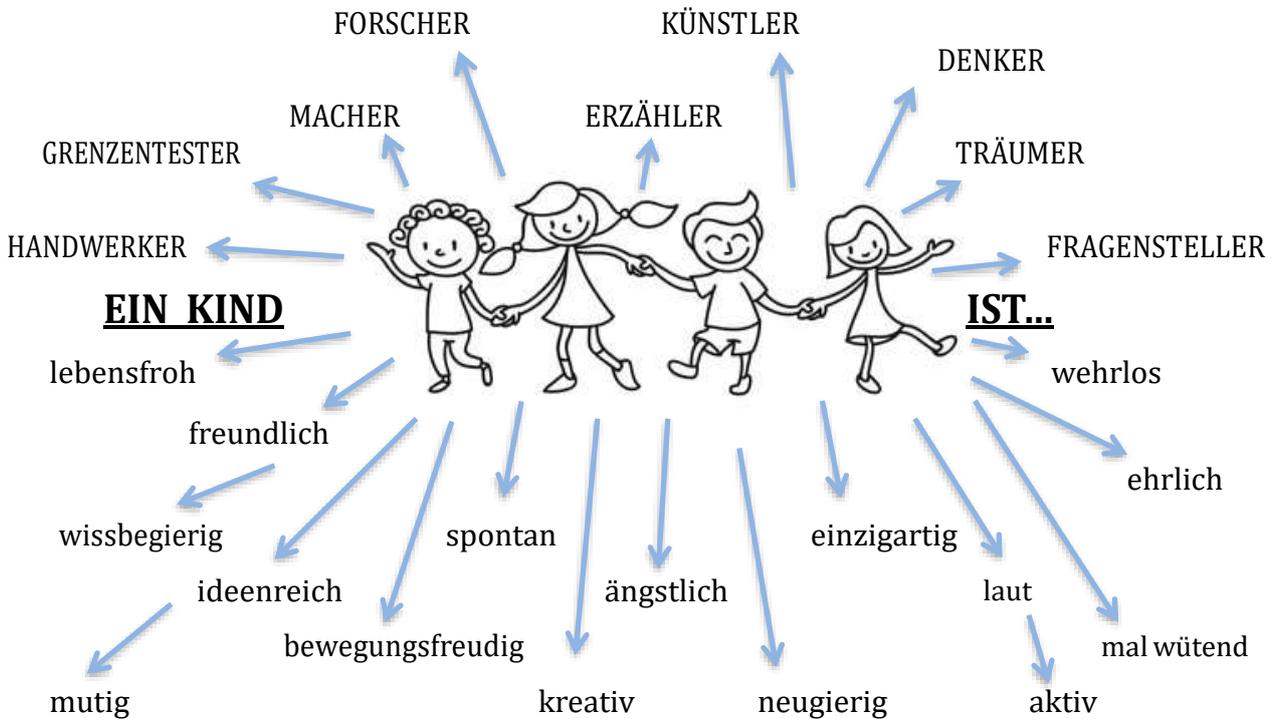
Das Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention trat am 01.03.2020 in Kraft.

Die Masernimpfpflicht gilt für alle Kinder ab einem Jahr, die eine Gemeinschaftseinrichtung besuchen, egal ob die Kinder neu in eine Einrichtung kommen, oder diese bereits besuchen.

Hierüber ist ein Nachweis zu erbringen (Impfpass). Personen, die auf Grund einer medizinischen Kontraindikation nicht geimpft werden können oder gegen Masern immun sind, müssen dies durch eine ärztliche Bescheinigung nachweisen.

4. Pädagogische Arbeit

4.1. Das Bild vom Kind



Wir lehnen uns an die Prinzipien von Emmi Pikler und Magda Gerber an:

„Wir haben das Grundvertrauen, dass der Säugling ein Initiator ist, ein Forscher, begierig darauf, zu lernen, was er schon lernen kann. Wir sorgen für eine Umgebung, die für den Säugling physisch sicher, kognitiv anregend und emotional nährend ist. Wir geben ihm viel Zeit für ungestörtes Spielen. Wir bringen ihm nicht bei, wie man sich bewegt oder wie man spielt, sondern beobachten ihn vielmehr aufmerksam um seine Mitteilungen und Bedürfnisse zu verstehen. Bei der Durchführung von Pflegeaktivitäten – Wickeln, Füttern, Baden, Anziehen usw. – ermuntern wir selbst den winzigsten Säugling dazu, bei den Aktivitäten aktiv mitzumachen, statt sie nur passiv zu erdulden.“

Für uns pädagogischen Fachkräfte steht das Kind im Mittelpunkt jeden Handelns. Das Wohlergehen und Glück jedes Einzelnen liegt uns sehr am Herzen.

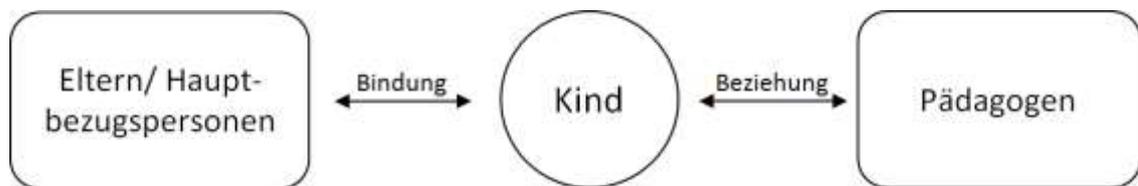
Jedes Kind ist ein weltoffenes Wesen und bringt von Geburt an seine eigene Persönlichkeit, die Wünsche, Fähigkeiten, Erfahrungen, Fragen und Ideen beinhaltet, mit. Es will lernen, sich entwickeln und orientiert sich an Vorbildern. Dabei wollen aber alle Kinder ihre Welt und das ihnen Gebotene, eigenständig, ohne Druck und ganz nach ihrem individuellen Tempo erforschen.

Jedes Kind ist anders und so nehmen wir es auch an.

Wir Pädagogen und die Eltern haben tagtäglich die Möglichkeit ihnen den Raum für Akzeptanz und Wertschätzung zu geben.

Wir bieten den Kindern sinnvolle Orientierungshilfen und Erlebnis-erfahrungen in einer vertrauensvollen Umgebung und zuverlässigen Gemeinschaft. Das Kind bekommt die Aufmerksamkeit, die es benötigt, um ein gesundes Selbstwertgefühl für das Leben zu entwickeln.

4.2. Bindung und Beziehung



Entwicklungsstarke Bindungsprozesse können nur gelingen, wenn sich die Kinder sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen.

Bindung ist existenziell für eine gesunde psychische und soziale Entwicklung des Menschen.

Säuglinge binden sich automatisch an die Hauptbezugsperson, somit ist sie eine wichtige Voraussetzung, damit Kinder ihre „Entwicklungsaufgaben“ bewältigen, und wir Pädagogen mit ihm in Beziehung treten können.

4.3. Bildungsziele

Kleine Kinder haben sehr spezielle Interessen und Bedürfnisse. Sie verfolgen eigene Wege des Denkens, Verstehens und Lernens. (Jean Piaget)

Wir unterstützen nachhaltige Bildung und die positive Entwicklung von Kindern, indem wir einerseits liebevolle, wertschätzende und stabile Beziehungen zu ihnen pflegen und andererseits durch gelungene Interaktionen eine Voraussetzung für die gemeinsame Gestaltung der Bildungsprozesse herstellen.

Gelungene Interaktionen sind in der frühen Kindheit für die Bildungsprozesse bedeutsam und stärken Kinder in ihrer sozialen, emotionalen, sprachlichen und kognitiven Kompetenzentwicklung. Kinder handeln und interagieren in gemeinsamen Erfahrungen mit anderen und lernen so durch sozialen und kulturellen Austausch in ihrem Lebensumfeld. Interaktionen zwischen Kindern und Erwachsenen beeinflussen die

Entwicklung von Kindern und das damit verbundene Lernen. Entscheidend ist hierbei vor allem die Qualität der Fachkraft – Kind - Interaktion. Hohe Interaktionsqualität mit Kindern zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- eine hohe Beziehungsqualität und professionelle Feinfühligkeit
- eine gute Organisation der Lernsituationen und hochwertige Lernunterstützung
- häufige verbale Interaktion mit den Kindern, durch offene Fragen und sprachliche Anregung
- eine auf das einzelne Kind individuell abgestimmte Interaktionsgestaltung, ohne das Gruppengeschehen aus dem Auge zu verlieren.

Die unterschiedlichsten Bildungsbereiche die im BEP beschrieben sind, sind die Grundlage unserer Bildungsarbeit mit jedem Kind.

4.3.1. Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken

Dies bedarf eines positiven Klimas und einem wertschätzenden Umgang. Wichtig ist hierbei auch die Art und Weise, wie die psychischen und physischen Grundbedürfnisse der Kinder im pädagogischen Alltag wahrgenommen und sensibel beantwortet werden.

Soziale Zugehörigkeit, Kompetenz- und Autonomieerleben sind grundlegende Bedürfnisse, die die Voraussetzungen für Wohlbefinden und Lernmotivation eines Kindes bilden.

Feinfühliges Verhalten bedeutet:

- Wir lassen Kinder in Konflikt- oder Problemsituationen nicht alleine, sondern helfen ihnen, eine gemeinsame, individuelle Lösung zu finden
- Wir kennen die verschiedenen Bedürfnisse unserer Kinder, planen und reagieren entsprechend und können dadurch Problemen und Schwierigkeiten vorbeugen
- Wir nehmen die verbalen, aber auch nonverbalen Signale des Kindes (Weint es plötzlich? Wirkt es verkrampft oder gelöst? Wie wirkt sein Gesichtsausdruck, seine Atmung? usw.) wahr und beantworten sie
- Wir befassen uns mit ihren Problemen, gehen sie an und reagieren zeitnah und angemessen darauf

Emotionale Kompetenz bedeutet einen intelligenten Umgang mit den eigenen Gefühlen. Sozialkompetenz bezieht die Gefühle anderer mit ein.

Hier helfen wir ihnen und unterstützen sie

- ihre Emotionen zu regulieren und wieder „ins Gleichgewicht“ zu kommen. (Stressreduktion)

Wir stärken diese Kompetenzen durch Projektarbeit, bei der gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung oder in Alltagssituationen wie dem Wickeln oder dem Vorbereiten auf den Mittagsschlaf.

>> Unser Ziel ist es, dass die Kinder Fähigkeiten entwickeln, in einer Gemeinschaft zu leben und sich auszutauschen. Dazu gehört auch der Umgang mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer Menschen.

4.3.2. Kommunikative Kompetenzen

Kommunikative Kompetenz ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von Kindern und ein wesentlicher Bestandteil aller Bereiche der Bildung.

Jedes Kind hat je nach Interessen und Möglichkeiten eine persönliche Sprache, hier spielt auch der jeweilige kulturelle und soziale Hintergrund eine Rolle.

Kinder lernen das Sprechen durch Hören und Nachahmen, dies geschieht bei den verschiedensten Aktivitäten, die wir den Kindern täglich bieten. Jeder erwirbt Sprache in seinem eigenen Tempo, einige Kinder früher, manche später. Zu Beginn steht noch die nonverbale Kommunikation im Vordergrund.

Wir sprechen den ganzen Tag, bei Tisch, beim Spielen, bei gezielten Lernangeboten, beim Basteln und Malen, beim Wickeln, beim Kommen und Gehen, miteinander.

Durch den Umgang mit Bilderbüchern, Geschichten, Fingerspielen, Reimen oder Liedern haben die Kinder die Möglichkeit ebenfalls Kompetenzen zu entwickeln, die zur Sprachentwicklung beitragen.

>> Unser Ziel ist, dass die Kinder ihre Fähigkeiten, mit anderen Kindern über Sprache in Kontakt zu treten, vollständige Sätze zu sprechen weiterentwickeln.

4.3.3. Kognitive und Lernmethodische Kompetenzen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt die kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen als „grundlegende Basiskompetenz“ zur geistigen Entwicklung.

Ein Kind in den ersten drei Lebensjahren lernt vieles unbewusst. Es lernt durch **ausprobieren, Wiederholungen, Beobachtung und Nachahmung**.

Wir Pädagogen versuchen den Kindern das Interesse am Lernen durch Motivation in den Alltag mitzugeben. So begeistern wir die Kinder für das Lernen.

Sie haben die Zeit und Möglichkeiten schon früh, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erkunden und zu entdecken. Durch viele Projekte und Lernaktivitäten, die in den verschiedenen Bereichen über das Jahr verteilt angeboten werden, lernen sie viele Zusammenhänge kennen.

>> Unser Ziel ist es, die Lernfreude der Kinder zu unterstützen und sie dazu anzuregen, Lernstrategien zu entwickeln.

4.3.4. Ein positives Selbstkonzept stärken

Definition: Selbstkonzept, ist das Bild von sich selbst.

Voraussetzung, um ein positives Selbstkonzept zu entwickeln, ist eine sichere Bindung. Diese geht mit hoher emotionaler, kommunikativer und sozialer Kompetenz einher. Durch kontinuierliche, liebevolle Zuwendung und feinfühliges Reaktion auf die Signale und Bedürfnisse des Kindes, erlebt sich das Kind als selbstwirksam und liebenswert. Es erkundet so seine Umwelt mutiger.

In unserer täglichen Arbeit geben wir den Kindern ausreichend Gelegenheit, Neues auszuprobieren. Wir unterstützen und ermutigen die Kinder, stolz auf ihre Leistungen und Kompetenzen, ihre Kultur und Herkunft zu sein.

Allen Kindern bringen wir unbedingte positive Wertschätzung entgegen und geben ihnen genügend Zeit, um eine Tätigkeit mit Erfolg zu Ende zu bringen.

Kinder im Alter zwischen 18 und 24 Monaten, erleben sich als eigenständige Person. Einige Beispiele hierfür sind:

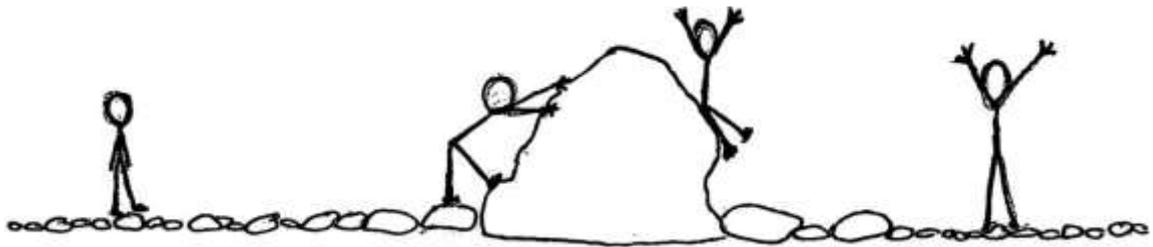
- kennenlernen und wahrnehmen eigener Gefühle (z.B.: Trauer, Schmerz, Wut, Freude)
- eigener Wille „Alleine machen“
- selbstgesteckte Ziele (z.B.: selbst an- und ausziehen)
- mit Erfolg und Misserfolg umgehen (Resilienz)

- nach eigenen Lösungen suchen
- sich behaupten und durchsetzen
- in der Gemeinschaft mitbestimmen können (Partizipation)
- ein eigenes „Ich“ entwickeln (z.B. „Mein Auto“)

Werden die Kinder durch ihre Umwelt in ihrem Tun blockiert, reagieren sie häufig sehr trotzig. Dies ist die sogenannte Autonomiephase (Trotzphase). Die Autonomiephase ist für Erwachsene sehr anstrengend und herausfordernd. Dennoch ist sie ein positives Zeichen für die Entwicklung des kindlichen Selbstbewusstseins.

Wahrnehmung

Unser Ziel ist es, Kindern Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und sie beim weiterentwickeln ihrer Sinne zu begleiten und zu unterstützen.



4.3.5. Körperpflege und Sauberkeitserziehung

In unseren separaten Sanitär- und Wickelräumen werden die Kinder regelmäßig gewickelt. Meist wickelt eine Fachkraft, die sich mit Zeit und Aufmerksamkeit dem Kind widmet. Jedes Kind hat in den Wickelräumen eine Schublade oder Kiste, die mit dem Namen gekennzeichnet ist. In dieser befinden sich die persönlichen Pflegemittel oder die Wechselkleidung.

Wir achten die Intimsphäre der Kinder und bemühen uns die Situation ruhig und ungestört zu gestalten. Beim Wickeln umsorgen wir die Kinder liebevoll mit viel emotionaler Zuwendung. Unser Tun wird mit Sprache begleitet. Die Kinder sollen ein gutes Körpergefühl für Hygiene und Sauberkeit bekommen.

Wir wickeln jederzeit nach Bedarf und zudem grundsätzlich jedes Kind zwischen 11:00 Uhr und 11.30 Uhr.

Ein Entwicklungsschritt der häufig im letzten Krippenjahr der Kinder passiert, ist das „Sauber werden“. Wir gehen mit diesem Thema sehr sensibel um.

Bei der Sauberkeitserziehung achten wir auf die Signale der Kinder, begleiten und unterstützen sie und ermuntern sie zur Selbständigkeit. Es ist es uns sehr wichtig, dass jedes Kind seinem eigenen Tempo folgt und selbst entscheiden kann, wann ein Leben ohne Windel beginnt. Körperpflege und Toilettengang sollen Spaß machen. Für uns ist es von großer Bedeutung, dass das alles ohne Druck geschieht, hier ist der regelmäßige Austausch zwischen den Eltern und den Fachkräften sehr wichtig.

>> Unser Ziel ist es, dem Kind eine Vielzahl von Alltagssituationen zur Förderung der Selbstständigkeit zu bieten und am natürlichen Autonomiebestreben mitzuwirken.

4.3.6. Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen

Kinder erleben durch die Stärkung der körperbezogenen Kompetenzen Vertrauen in die eigenen Kräfte, das zu Eigeninitiative und Autonomieerleben führt.

Bewegung, Ernährung, Körperpflege und Entspannung werden in Alltagssituationen integriert. Die verschiedenen Bereiche verschmelzen zu einer Einheit. Kinder in den ersten drei Lebensjahren nutzen alle Sinne, um ihre Umwelt zu erkunden. Durch Bewegen, Tasten, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen macht das Kind seine ersten Erfahrungen und gewinnt Einsichten in und über seine Welt.

Bewegung

Damit sich Kinder positiv entwickeln können, muss ihrem natürlichen Drang zur Bewegung nachgegeben werden. Sie treten über Bewegung in einen Dialog mit der Umwelt und erschließen sich dadurch die Welt. Sie lernen Dinge zu ergreifen – zu begreifen; anzufassen – zu erfassen. Das Zusammenspiel der Sinne – der Augen, des Gehörs, des Tastsinns, des Bewegungssinns und des Gleichgewichtssinns ermöglicht es dem Kind sich sicher fortzubewegen. Die Bewegungslandschaften in den Gruppenräumen und der Mehrzweckraum bieten ausreichend Platz und viele altersentsprechende Bewegungsanreize, die Kinder dazu animieren ihre körperlichen Fähigkeiten zu erproben. So werden Teamgeist, Kooperation, Rücksichtnahme und Fairness eingeübt.

Gesundheit

Gesundheit stellt einen Zustand von körperlichen, geistigen, seelischen und sozialen Wohlbefinden dar. Hier spielen Bewegung, Ernährung, Sicherheit und Geborgenheit eine Rolle. Die Kinder sollen lernen, selbstbestimmt Verantwortung für das eigene Wohlergehen, den Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. In unserem Tagesablauf achten wir auf ausreichende Bewegungs- und Ruhezeiten.

Ernährung

Mahlzeiten in der Krippe bedeuten nicht nur satt werden. Ein gesundes und ausgewogenes Essen ist uns sehr wichtig. Die Mahlzeiten werden in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre eingenommen.

Die Kinder dürfen selbstständig und mit allen Sinnen essen, dabei achten wir auch auf eine angemessene Tischkultur. Die Kinder werden nicht zum Essen gezwungen, so können sie lernen, ihre Bedürfnisse zu erkennen und wahrzunehmen.

Schlafen, Ruhen und Entspannung

Der Alltag in der Krippe ist für die Kinder anstrengend. Entspannung ist eine wichtige Voraussetzung für das körperliche Wohlbefinden. Bei uns können sich die Kinder zurückziehen, um zu entspannen. Außerdem bieten wir den Kindern die Möglichkeit individuell nach ihren Bedürfnissen zu schlafen. So schöpfen sie wieder Kraft, den Tag in der Kinderkrippe weiter zu erforschen. Mit vertrauten Gegenständen von zu Hause finden die Kinder leichter zur Ruhe und zu einem erholsamen Schlaf. Die Erzieherinnen bieten den Kindern individuelle Hilfen an in den Schlaf zu finden und unterstützen häusliche Rituale soweit dies möglich ist.

>> Unser Ziel ist es, den Kindern ganzheitliche Chancen zur Bewegung zu ermöglichen und sie dafür zu motivieren ihren Körper kennen zu lernen und einzusetzen. Sie sollen Signale ihres Körpers wahrnehmen und einen verantwortlichen / selbstbestimmten Umgang mit Nahrung bekommen.

4.3.7. Religiöse Erziehung in der Kinderkrippe

Kinder wachsen hierzulande in einer Welt auf, die durch eine Pluralität von Werthaltungen, Lebensformen, sozialen Beziehungen sowie religiösen Überzeugungen und Praktiken bestimmt ist. Auch die Ansichten, die sie bei den Erwachsenen in ihrer unmittelbaren Lebenswelt über die grundsätzlichen und praktischen Fragen des Lebens beobachten, sind vielfältig und oft sehr verschieden voneinander.



Kinder als Mitgestalter ihrer Welt erschaffen sich ihr eigenes Weltbild in der persönlichen Auseinandersetzung mit dem, was sie an Traditionen und Wertesystemen in ihrem unmittelbaren Umfeld vorfinden. Täglich begegnen sie den Verhaltensweisen der Eltern, Großeltern, Verwandten, Freunden und Bekannten. So machen sie Erfahrungen, die ihnen in der Regel ein Grundvertrauen im Leben vermitteln sollen. Dies ist notwendig, um sich selbst verantwortungsbewusst entwickeln zu können.

Solche Erfahrungen können Kinder jedoch auch irritieren und schon früh damit konfrontieren, dass man über dieselbe Sache sehr unterschiedlicher Meinung sein kann. Sie müssen daher lernen, sich selber Gedanken zu machen und eigene Meinungen und Haltungen auszubilden.

Biblische Geschichten spiegeln in vielfältiger Weise unser eigenes Leben wider. Bereits die Bibel setzt sich mit Themen wie Integration, Inklusion, Vorurteile und Ausländerfeindlichkeit auseinander. Sie gibt uns Lösungsvorschläge und zeigt uns wichtige Werte auf, bietet uns aber auch Reflexionsimpulse für unser eigenes Handeln.

Die Krippenkinder stehen am Anfang ihres Lebens, das gilt auch in Bezug auf ihre religionspädagogischen Erfahrungen. Die Erfahrungen, die sie diesbezüglich in der Krippe machen, sollen die Neugierde auf Gott und die Welt wecken.

>> Unser Ziel ist es, den Kindern Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen und Religionen, sowie Bräuchen, Sitten und Festen zu vermitteln.

4.4. Partizipation und Beschwerdemanagement

Partizipation bezeichnet die Möglichkeit der Kinder, in ihren Lebens- und Lernzusammenhängen Einfluss zu nehmen“ (Prengel 2016, 10)

Beteiligung verstehen wir auch als Schlüssel zur Bildung und ist somit ein wesentlicher Beitrag, um Kinder zu motivieren und ihr demokratisches Verständnis zu fördern.

Hierbei stützt man sich nicht nur auf das Recht der Kinder zur Mitbestimmung, wie z.B. in der UN-Kinderrechtskonvention oder im SGB VIII festgehalten, sondern auch auf die Bewegungen der Inklusion und einer Pädagogik der Vielfalt.

„..... sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.....“

(Art. 12 und 13 UN-Kinderrechtskonvention und Art. 5 GG)

Es ist somit unsere Aufgabe, auf altersgerechte Beteiligung der Kinder zu achten und diese täglich zu berücksichtigen. Wir beteiligen Kinder an Entscheidungen, damit sie lernen mit anderen zu kommunizieren, selbstständig Probleme zu lösen und eigenständige Entscheidungen zu treffen. So gehen sie Bildungsprozesse und Lernsituationen ein, in denen sie Handlungskompetenzen erwerben und einüben. Wir achten darauf, bei welchen Herausforderungen die Kinder ihre Autonomie und Mündigkeit üben können und welche Anforderungen sie über- oder unterfordern. Partizipation zeigt sich auch während der Freispielzeit: die Kinder haben die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, mit wem sie spielen, was sie spielen, wo sie spielen und wie lange.

Die Kinder unserer Krippe sollen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse erkennen, äußern und Ideen mit einbringen. Wir stärken sie in ihrem Selbstvertrauen, ihrer Selbstständigkeit und ihrem Verantwortungsbewusstsein.

Wir leben den demokratischen Gedanken gemeinsam mit den Kindern und als Vorbilder.

Für uns ist der Morgenkreis ein wichtiges Element, bezüglich der Teilhabe der Kinder und der Gemeinschaftsbildung.

Beschwerdemanagement

Hinter jeder Beschwerde steckt ein Entwicklungspotential. Die Anliegen und Bedürfnisse die Kinder (und Eltern) äußern, führen zwangsläufig zu einer Reflexion unserer Strukturen und Abläufe und des eigenen

Verhaltens. Beschwerden bewirken Veränderung und ermöglichen Entwicklung – damit dienen sie der Qualität unserer Einrichtung

Die Krippenkinder äußern ihre Beschwerden oft nicht direkt. Ihre Anliegen und Bedürfnisse die hinter einer Beschwerde im weitesten Sinne liegen, können sehr unterschiedlich aussehen.

Dies kann ein Unwohlsein sein, eine Unzufriedenheit (z.B. mit dem Essen), es kann sich um einen Veränderungswunsch handeln (z.B. bzgl. einer Gruppenregel) oder ein Thema betreffen, das sich aus dem Verhalten und den Reaktionen Anderer ergibt (z.B. dem Konflikt, nicht mitspielen zu dürfen). Hier nehmen wir die Unmutsbekundungen der Kinder bewusst wahr und begeben uns auf die gemeinsame Suche, was hinter der Beschwerde steckt. Deshalb spielen „Kleinigkeiten“ oder „Banales“ für uns eine wichtige Rolle. Durch unser Interesse an ihrer Kritik fühlen sie sich ernstgenommen.

4.5. Inklusion / Integration

„Es ist normal verschieden zu sein.“
(Richard von Weizsäcker 1993)

Wir wollen alle Kinder mit den unterschiedlichsten Bedürfnissen gemeinsam fördern und aufwachsen lassen. Egal ob es eine kleinere oder größere Behinderung hat, eine Entwicklungsverzögerung, einen Migrationshintergrund oder kulturelle Unterschiede vorliegen. Bei uns können die Kinder ganz nach ihrem eigenen Entwicklungsstand mit und ohne Behinderung zusammenspielen, voneinander lernen oder die ersten sozialen Kontakte knüpfen. Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und wird in dieser unvoreingenommen wahrgenommen. Die Unterschiedlichkeit wird nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Dies steht unter dem Motto:
"Stärken stärken, um Schwächen zu schwächen".

Viele Möglichkeiten, die das Zusammenleben von z.B. behinderten und nichtbehinderten Kindern bunter und vielfältiger machen und allen ermöglichen, sich selbst als kompetent und fähig zu erleben, können durch diese „besonderen“ Kinder mit ihren speziellen Begabungen und Behinderungen ermöglicht werden. Es wird zur Selbstverständlichkeit, dass Alle normal verschieden sind und hilft die Verschiedenartigkeiten besser zu akzeptieren und in jedem Kind individuelle Fähigkeiten zu entdecken.

Die Belegung unserer integrativen Plätze, erfolgt nach Feststellung eines erhöhten Förderbedarfs und über einen speziellen Antrag in Vernetzung mit dem Kinderarzt. Hierbei stehen wir den Eltern gerne beratend zur Seite.

Die Förderung findet dann während der Betreuungszeit bei uns in der Krippe statt. Sie erfolgt in Zusammenarbeit mit den Fachkräften in Heilpädagogik, Logopädie und Ergotherapie der Frühförderstelle Dorfen. Wir werden bei jedem einzelnen Kind, das dieses Angebot benötigt, immer wieder aufs Neue prüfen müssen, ob unsere Ressourcen, unser pädagogisches Personal, die Räume und Rahmenbedingungen geeignet sind, dieses Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern.

4.6. Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Unsere Entwicklungsbeobachtungen werden in Anlehnung an die Entwicklungstabelle von Prof. Dr. K. Beller geführt. Diese stellt ein Instrument für das pädagogische Personal dar, mit dem Entwicklungsveränderungen in den ersten drei Lebensjahren verdeutlicht werden können.

In der Tabelle werden die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes erfasst, wobei weniger die Bewertung nach Altersnormen im Vordergrund steht, sondern die der Kompetenzen und des derzeitigen Entwicklungsstandes des Kindes.

Auf dieser Grundlage basierend, finden jährliche Entwicklungsgespräche statt.

Portfolio:

Definition: Portfolio ist eine strukturierte Entwicklungs- und Bildungsdokumentation.

Für jedes Kind wird zu Beginn der Krippenzeit ein Portfolio-Ordner angelegt.

Hier werden mit Hilfe von Fotos und Lerngeschichten wichtige Entwicklungsschritte und Erlebnisse des Kindes dokumentiert. Der Ordner hat einen festen Platz im Raum, der für die Kinder zugänglich ist. Somit haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, ihr Portfolio anzusehen.

4.7. Kooperation zwischen Forensik und Kinderkrippe

Kurzbeschreibung des Kooperationsprojektes

Im Kbo-Isar-Amper-Klinikum ist auf Grund von entsprechenden Anfragen der forensischen Psychiatrie und Psychotherapie, von straffällig gewordenen Müttern, die ihren Maßregelvollzug in Therapie ableisten, 2013 ein Kooperationsvertrag zur Betreuung der Kinder mit der

Kinderkrippe Spatzennest geschlossen worden. Während der gesamten Therapiezeit soll so die Bindung zum Kind aufgebaut, erhalten und im positiven Sinn gefördert werden. Die Mutter erhält Hilfe für ihre Person und für die Interaktion zwischen ihr und ihrem Kind.

Ziel und Inhalt der Mitaufnahme von Kindern ist nicht deren Betreuung durch die Klinik. Vielmehr sollen (und müssen) die Mütter der Kinder in die Lage versetzt werden, diese selbstständig und umfassend so zu versorgen und zu betreuen, wie dies auch im Fall einer häuslichen Betreuung außerhalb des Maßregelvollzugs stattfinden würde. Außerhalb der Betreuungszeiten in der Kinderkrippe und ihrer Therapieeinheiten sind die Mütter zur eigenverantwortlichen Sorge verpflichtet.

Eingewöhnung und Erziehungspartnerschaft

Für die Kinder der Patientinnen verläuft die Eingewöhnung ebenfalls in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, siehe Punkt 5 in unserer Konzeption.

Unter Umständen finden die Kennenlernphase und das Erstgespräch in der Klinik statt. Bei noch nicht entsprechender Lockerungsstufe der Mutter übernimmt die Eingewöhnung des Kindes ein/e Bezugsmitarbeiter/in der Klinik.

Um die Erziehungspartnerschaft zwischen den Müttern und des pädagogischen Personals der Kinderkrippe in dieser Zeit zu gewährleisten, findet ein gegenseitiger schriftlicher Austausch statt.

5. Gestaltung von Übergängen

5.1. Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe > Unsere Eingewöhnung!

Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Die Anmeldung erfolgt in der Regel an einem festen Tag im Jahr. Bei uns im Spatzennest findet diese im Rahmen eines „offenen Nachmittags“ statt. Wenn Interesse an einem Krippenplatz besteht, können Eltern mit Ihren Kindern kommen und sich umsehen. An diesem Tag kann auch das Anmeldeformular gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft ausgefüllt werden. Zusätzlich können das ganze Jahr über Anmeldungen getätigt werden. Zu- und Absagen für einen Platz ab September werden in der Regel im April/Mai schriftlich verschickt. Bei freiwerdenden Plätzen erfolgt die Aufnahme prinzipiell ganzjährig. Nach Zusage des Platzes erfolgt ein Aufnahmegespräch bei dem alles Weitere besprochen und der Vertrag unterzeichnet wird.

Vorbereitungen zum Krippenstart

Noch vor Beginn des neuen Krippenjahres findet ein Informationselternabend statt, bei dem Sie noch alles Wissenswerte für den Start ihres Kindes erhalten, wie z. B. was benötigen wir von Ihnen für den Krippenalltag. Der letzte Schritt, kurz vor Beginn ist das Erstgespräch. Dazu werden Sie von der Eingewöhnungsperson/Bezugsperson Ihres Kindes eingeladen. Hier wird der Ablauf der Eingewöhnung besprochen, sowie ein Fragebogen ausgefüllt, der uns erste Informationen z.B. zu den Vorlieben, spezielle Wörter, usw. ihres Kindes an die Hand gibt. Wenn die Zeit und Lust besteht, gibt es nach dem Erstgespräch auch die Möglichkeit einen Blick in die Gruppe zu werfen. Im neuen Krippenjahr kann es dann endlich mit der Eingewöhnung losgehen.

Anfang gut, alles besser! > Die Eingewöhnung

Übergänge, auch Transitionen genannt, werden als bedeutende Übergänge im Leben eines Menschen beschrieben die bewältigt werden müssen. Innerhalb dieser Phasen finden in relativ kurzer Zeit wichtige Veränderungen statt. Die Kinder müssen viel lernen und sind unterschiedlichen Belastungen unterworfen, da sie sich auf neue Situationen einstellen müssen. Wesentliche Übergänge von Kindern ist der Eintritt in die Kinderkrippe, in den Kindergarten und später in die Schule. Wichtig ist, dass jeder Übergang bei jedem Kind individuell verläuft, und dieser gefördert und begleitet wird.

Eine gute Eingewöhnung in der Krippe ist die beste Grundlage, um weitere Übergänge gut zu bewältigen.

Aus diesem Grund legen wir Wert auf eine harmonische Eingewöhnung, da mit dem Start in die Krippenzeit für die Kleinstkinder und ihre Eltern eine neue und aufregende Lebensphase beginnt.

Wir stimmen den Ablauf und die Geschwindigkeit der Eingewöhnung durch Beobachtung der Fort- und Rückschritte des Kindes mit den Eltern ab. Auf dieser Basis gelingt es dem Kind, im Beisein des eingewöhnenden Elternteils, eine vertrauensvolle Beziehung zum/r Bezugspädagogen/in und zur bestehenden Gruppe aufzubauen. Dieser Beziehungsaufbau wird von den Fachkräften gefördert, da er letztlich die gesamte Zeit des Kindes im Spatzennest prägt.

In der ersten Eingewöhnungsphase haben die Eltern die Möglichkeit, gemeinsam mit ihrem Kind, den Krippenalltag zu erleben. Der begleitende Elternteil ist passiver Beobachter. Nach einigen Tagen kommt es zur ersten Trennung, die Zeit der Abwesenheit des Erwachsenen wird individuell besprochen und gesteigert. Anfangs können sich die Eltern während der Trennungsphase in unserem Elternbereich aufhalten und sich mit anderen Eltern unterhalten und Erfahrungen austauschen.

Wenn sich dann die Zeit verlängert, hält sich der Elternteil nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar.

Zum Abschluss der Eingewöhnung findet ein rückblickendes Gespräch statt.

5.2. Übergang in den Kindergarten

Um den Kindern den Wechsel in den Kindergarten zu erleichtern, steht unsere Kinderkrippe in engem Kontakt mit den Kindertageseinrichtungen am Ort. Diese bieten für die Kinder und ihre Eltern Schnuppertage an. Unabhängig davon haben die Kinder gegen Ende ihrer Krippenzeit die Möglichkeit, mit den vertrauten Pädagogen der Krippe einen Vormittag in ihrem neuen Kindergarten zu verbringen.

Dort haben sie Gelegenheit die Erzieher kennen zu lernen, Einblicke in den Kindergartenalltag zu bekommen, die Räumlichkeiten zu erkunden und erste Kontakte mit anderen Kindern zu knüpfen.

Im Krippenalltag werden sie zu immer mehr Selbstständigkeit herangeführt, wie z. B. durch die Mithilfe beim Tischdecken und dem selbstständigen an- und ausziehen. Auch Gespräche und Bilderbuchbetrachtungen zum Thema Kindergarten bereiten die Kinder auf den kommenden Wechsel vor.

6. Unser Tagesablauf, mit seinen Ritualen

Um den Kindern Sicherheit zu geben, ist der Tagesablauf in der Kinderkrippe in der Regel immer gleich. Zeitlich versuchen wir unseren Ablauf den Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

05:45 – 08:30 Uhr	Bringzeit
08:00 – 11:15 Uhr	Morgenkreis, Brotzeit, Freispiel, versch. Angebote, Exkursionen)
11:15 – ca. 12:00 Uhr	Mittagessen
12:15 – incl. 12:30 Uhr	Abholzeit
Ca. 12:00 – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
Ab 14:00 Uhr	In Ruhe aufwachen, Wickeln und Anziehen, Brotzeit, Freispiel
14:30 Uhr – 18:00 Uhr	Brotzeit, Freispiel, versch. Angebote und eine flexible Abholzeit

Auf die Mikroübergänge im Tagesablauf legen wir großes Augenmerk, um sie so ruhig und fließend wie möglich zu gestalten.

Rituale bringen dem Kind Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit, da sie immer wiederkehren. Das „Wir-Gefühl“, das Gefühl dazuzugehören und das Gefühl sich geborgen und zu Hause zu fühlen wird durch Rituale gefördert und gestärkt. Jedes Ritual hat einen Anfang und ein Ende und ist das stabile Gerüst in unserem Tagesablauf.

In unserer Einrichtung ist es das Schlagen der Klangschale. Diese wird dazu genutzt, die Kinder darauf hinzuweisen, dass bald das Spielen zu Ende ist und das Spielzeug aufgeräumt wird, ohne dass sie auf die sprachlichen Aufforderungen der Erzieherinnen angewiesen sind.

Da dieses Ritual jeden Tag durchgeführt wird, gibt es den Kindern Sicherheit, Grenzen Zeiträume, unterschiedliche Tagesphasen einzuhalten und es wird aufgezeigt, dass bestimmte Situationen immer wiederkehren.

6.1. Ankommen

Jedes Kind hat sein eigenes Ritual (Winken, Umarmen, Kuss,...), um gut in der Gruppe anzukommen. In dieser Zeit besteht die Gelegenheit für ein kurzes Tür- und Angelgespräch.

6.2. Freispiel

Freispiel ist für Kinder ein selbstbestimmtes, lustbetontes Tun. Das Kind bestimmt Anfang und Ende, den Spielpartner, den Spielort und das Spielmaterial selbst.

6.3. Morgenkreis

In den Gruppen findet jeden Tag um ca. 8:45 Uhr ein Morgenkreis statt. Mit einem festen Ritual beginnen wir unseren Morgenkreis, dies bringt den Kindern Struktur und Sicherheit. Hier werden die Wünsche und Ideen der Kinder bzgl. Fingerspiele, Reimen, Liedern, Kreisspielen, uvm. aufgegriffen und umgesetzt.

6.4. Brotzeit

Die abwechslungsreiche Brotzeit wird von der Einrichtung bereitgestellt. Bei den Vorbereitungen sind die Kinder mit eingebunden. Als Getränke stehen den Kindern jederzeit Wasser und ungesüßter, säurearmer Tee zur Verfügung. Den ganzen Tag über steht ein Obst- und Gemüseteller zur Selbstbedienung bereit.

6.5. Garten und Ausflüge

Für uns ist es sehr wichtig, viel Zeit im Freien zu verbringen. Wir nutzen den eigenen Garten oder machen Ausflüge z.B. zum Spielplatz und besuchen dabei die Enten. Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben.

6.6. Wickelzeit

Eine besonders intensive, liebevolle Einzelbetreuung erlebt das Kind beim Wickeln, die mit Sprache begleitet wird. Jedes Kind wird nach Bedarf gewickelt. Spätestens vor dem Mittagessen hat aber ein Jedes eine frische Windel.

6.7. Mittagessen

Essen ist eine sinnliche Erfahrung. Beim gemeinsamen Essen am Tisch erleben die Kinder Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit.

Bevor wir mit dem Essen beginnen wird gebetet oder gesungen

In einer ruhigen und entspannten Atmosphäre, in der die Fachkraft als Dialogpartner zur Verfügung steht, bekommt jedes Kind die Hilfe und Zeit, die es zum Essen benötigt. Jedes Kind kann selbst entscheiden, was es isst, wieviel es isst oder ob es überhaupt etwas isst.

Wer fertig ist beim Mittagessen räumt sein Geschirr auf den Wagen, macht sich sauber und begibt sich schon zu unserem „Ankerplatz“, dem Teppich, um sich für's Schlafen gehen vorzubereiten.

6.8. Mittagsschlaf/ -ruhe

Nun wird der Raum verdunkelt, alle sprechen leise – wir begeben uns bereits in einen „Ruhemodus“. Die Kinder ziehen sich mit oder ohne Unterstützung aus und begeben sich in ihr Bett oder singen noch beim „Gute-Nacht-Lied“ mit. Jedes Kind, das bei uns schläft, hat ein eigenes Bett, in dem schon die „Schlafbegleiter“ wie z.B. das Kuscheltier, ein Schmusetuch und/oder der Schnuller warten.

Jedes Kind hat sein eigenes Ritual zum Einschlafen, bedürfnisorientiert wird darauf eingegangen.

Die „Ruhe-Kinder“ nehmen an diesem Ritual in den Schlaf hinein teil, kommen aber im Anschluss einer (be-)ruhigenden Tätigkeit nach.

6.9. Nachmittagszeit

Ab 14:00 Uhr werden die Kinder, die bis 14:30 Uhr gebucht haben langsam aus dem Schlaf geholt, sofern sie zu dieser Uhrzeit noch schlafen.

Gemeinsam wird dann nochmal gewickelt und sich in Ruhe angezogen. Ab dieser Uhrzeit steht auch wieder für jede Gruppe eine Brotzeit bereit, die den ganzen Nachmittag über angeboten wird. Die Kinder können ab dem Aufwachen bis zu ihrer persönlichen Abholzeit im Gruppenraum spielen. Weiters gibt es auch kleiner Aktivitäten, wie z. B. die Kinder gehen in den Turnraum oder spielen draußen.

Sobald alle Kinder wach sind wird der Durchgang von der Raupen – zu der Froschgruppe geöffnet, sodass die Kinder sich, entsprechend ihren Wünschen, in beiden Zimmern aufhalten und ihrer individuellen Spieltätigkeit nachgehen können.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Von Anfang an, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern eine tragende Säule unserer Krippenarbeit. Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die von gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet sein soll.

Nur im regelmäßigen Austausch können wir den Kindern eine optimale Betreuung anbieten.



7.1. Formen unserer Elternarbeit sind:

Aufnahmegespräch

Hier schließen die Eltern den Vertrag mit der Einrichtung ab und die Buchungszeiten werden festgelegt.

Fragen und Wünsche diesbezüglich können hier geklärt werden.

Erstgespräch

Bei diesem Gespräch lernen die Eltern die Fachkraft kennen, die sie und das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet. Sie informiert über den genauen Ablauf und ein Anamnesebogen wird ausgefüllt. Dadurch erhält die Eingewöhnungskraft wertvolle Informationen über das Kind. Die Eltern sind die Experten ihres Kindes und können über Gewohnheiten, Rituale, Vorlieben und Ängste ihrer Kinder berichten. So kann sich die Fachkraft gezielt auf das Kind vorbereiten.

Kurze Gespräche zwischen „Tür- und Angel“

Hier werden aktuelle Vorkommnisse von zu Hause oder der Krippe mitgeteilt, kurze Fragen geklärt, usw.

Abschlussgespräch der Eingewöhnung

Dieses findet kurze Zeit nach Abschluss der Eingewöhnung statt. Es wird gemeinsam über den Ablauf der Eingewöhnung reflektiert.

Entwicklungsgespräche

Werden mindestens einmal jährlich angeboten. Wir berichten über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, gewähren Einblick in das Gruppenleben ihres Kindes und bieten Beratung an. Grundlage hierfür ist unsere Beobachtungsdokumentation nach der Entwicklungstabelle von Prof. Dr. K. Beller.

Abschlussgespräch

Irgendwann ist es soweit, die Krippenzeit neigt sich dem Ende zu. Bevor das Kind in den Kindergarten kommt, lassen wir mit dem Abschlussgespräch die Zeit bei uns Revue passieren und sprechen auch über seine Fortschritte und Stärken.

Informationselternabend

Dieser findet im Sommer für die neuen Eltern statt. Dort lernen sie das Krippenpersonal persönlich kennen und erhalten einen ersten Einblick in die Krippenarbeit.

Kennenlernelternabend mit Elternbeiratswahl

An diesem Abend werden allgemeine und gruppenspezifische Informationen ausgetauscht und zusätzlich der Elternbeirat gewählt. Dieser findet am Anfang des Krippenjahres statt.

Themenbezogener Elternabend

Es kann ein gemütlicher Bastelabend sein oder es wird ein Referent geladen, der über ein gewünschtes Thema spricht.



Elternbereich

Im Eingangsbereich der Kinderkrippe haben wir einen Elternbereich eingerichtet. Hier haben Sie die Möglichkeit in der Bring- und Abholzeit bei einer Tasse Kaffee anderen Eltern aus der Einrichtung zu begegnen und sich auszutauschen.

Feste und Feiern

Die harmonische, zwanglose Atmosphäre eines Festes ermöglicht, sich besser kennenzulernen und persönliche Kontakte zu knüpfen und zu vertiefen.

Hospitation

Wir bieten interessierten Eltern an, einmal im Jahr zusammen mit Ihrem Kind einen Tag in der Kinderkrippe zu erleben.

Elternbriefe und Aushänge

Informieren die Eltern über aktuelle Abläufe und Themen in unserer Krippe. Sie beinhalten Termine, Informationen zu kindbezogenen Veranstaltungen und Kurse von anderen pädagogischen Anbietern.

Tages- / Wochenrückblick

Diesen können die Eltern an der jeweiligen Gruppenzimmertüre einsehen. Er informiert über die verschiedenen Aktivitäten des Tages.

7.2. Beschwerdemanagement

Für die Anliegen der Eltern haben wir jederzeit ein offenes Ohr. Unser Anspruch ist es, die Belange möglichst zeitnah zu bearbeiten und eine Lösung bzw. eine Verbesserung zu erreichen. Manchmal reicht das vertrauensvolle Gespräch aus, um die Beschwerde zu beheben, manchmal ist es notwendig für die Bearbeitung weitere Stellen miteinzubinden. Dabei ist die direkte Ansprache der Gruppenkraft oder der Leitung der einfachste und beste Weg zur Klärung. Möchten die Eltern diesen Direktkontakt bzw. das persönliche Gespräch nicht nutzen, haben sie auch die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat bzw. unseren Träger (Pfarrer) zu wenden.

7.3. Wahl des Elternbeirats

Ein Elternbeirat wird am Anfang eines jeden Krippenjahres gewählt. Er unterstützt das pädagogische Team bei der Angebotsgestaltung und vermittelt zwischen Eltern, Träger und Einrichtung. Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion.

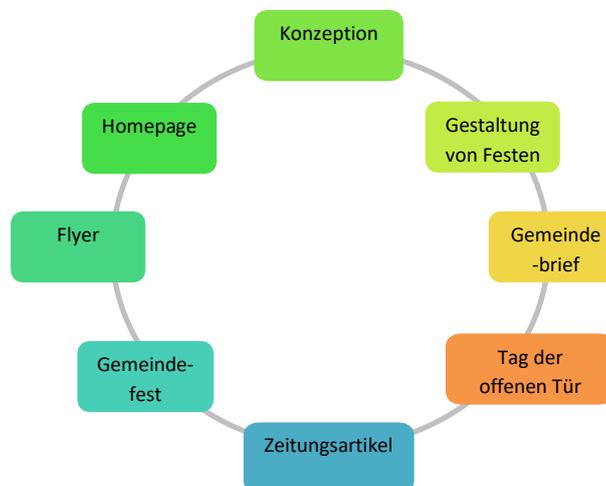
Bei regelmäßigen treffen beraten die Mitglieder des Elternbeirats, der Träger und das Krippenteam gemeinsam welche Veranstaltungen von den Eltern gewünscht werden. Ob Veränderungen in der Organisation oder der pädagogischen Planung notwendig sind und wer welche Aufgaben übernehmen kann. Durch diese konstruktive, durch gegenseitige Wertschätzung getragene Zusammenarbeit soll unsere Arbeit am Kind und unser Angebot für die Familien optimiert werden.

Der Elternbeirat fungiert auch als Bindeglied zwischen Eltern und Krippe und kann jederzeit über den Elternbeiratsbriefkasten im Eingangsbereich kontaktiert werden.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Wir möchten unsere pädagogische Arbeit der Öffentlichkeit transparent machen und alle am Krippengeschehen teilhaben lassen. Dies schafft Verständnis, Unterstützung und dient der Information der Allgemeinheit.

Wir präsentieren uns auf folgende Art und Weise:



9. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Qualität will von innen und nach außen sichtbar umgesetzt werden.

Die Kindertageseinrichtungen nehmen einen hohen Stellenwert in der Entwicklungspädagogik der Kinder ein. Daher haben Alle innerhalb der Einrichtung den Anspruch auf Qualität.

9.1. Elternbefragung

Um die Wünsche und Bedürfnisse unserer Familien zu erfahren findet einmal jährlich eine Elternbefragung statt, in der unterschiedliche Fragen zu den Rahmenbedingungen in unserer Einrichtung, sowie der pädagogischen Arbeit gestellt werden. Im Anschluss findet eine Auswertung statt die als Rückmeldung an die Eltern ausgehängt wird.

9.2. Evaluation

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe transparent machen und hoffen, dass wir Ihnen einen Einblick in unsere Arbeit ermöglicht haben.

Unsere Konzeption wird regelmäßig von uns überprüft, hinterfragt und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Wir wollen uns weiterentwickeln und die Qualität unserer Arbeit stetig erhöhen.

9.3. Pädagogische Qualitätsbegleitung (PQB)

Pädagogische Qualitätsbegleitung findet durch Hospitation, einer anschließenden Reflexion und als Inhouse - Schulung statt. Sie dient der Auseinandersetzung mit der eigenen pädagogischen Arbeit basierend auf der eigenen Haltung, sowie dem Alltag in der Krippe, um beides noch besser nach den Bedürfnissen der Kinder ausrichten zu können. So wurden z.B. bereits Themen wie: „Mahlzeiten, Gestaltung der Übermittagszeit und das Schlafen“ bearbeitet. Eine ruhige und wertschätzende Atmosphäre bei den Mahlzeiten und dem zu Bett gehen, die den Kindern ein hohes Maß an Selbstständigkeit ermöglicht, war das Ziel.

9.4. Supervision

Supervision findet bei uns einmal im Monat statt. Durch Supervision wird die Kommunikationsfähigkeit und Handlungssicherheit im Team gefördert. Außerdem hilft sie den Zusammenhalt im Team zu stärken und bei evtl. Konflikten, diese zu lösen.

9.5. Fort- und Weiterbildungen

Alle Mitarbeiter/Innen nehmen zusätzlich regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Entweder als Einzelpersonen oder als Gesamtteam.

9.6. Qualitätsmanagementhandbuch (QM)

Wichtige Schlüsselprozesse werden gemeinsam besprochen und schriftlich dokumentiert. Die Erstellung dessen hat gerade erst begonnen.

10. Kooperation und Vernetzung

Die Kinderkrippe Spatzennest als soziale – pädagogische Einrichtung arbeitet mit anderen sozialen und öffentlichen Institutionen zusammen. Um eine effektive Arbeit zu ermöglichen, ist ein gutes Zusammenwirken wichtig. Mit folgenden Einrichtungen kooperieren wir:



11. Ausblick

Als Basis für eine gute Bildungsqualität ist ein guter Teamzusammenhalt wichtig, den wir durch weitere Veranstaltungen zum Teambuilding stärken wollen um auch die kollegiale Beratung professioneller einsetzen zu können.

Des Weiteren möchten wir unsere Öffnungsprozesse nach Innen forcieren, um das im BayBL / BayBEP verankerte Bildungsverständnis noch besser umsetzen zu können und dadurch allen Kindern, in ihren Rechten und Bedürfnissen, noch gerechter werden zu können. Das heißt auch, unsere Interaktionsqualität weiterzuentwickeln.

Zudem möchten wir gerne über kurz oder lang eine Umgestaltung unserer Gartenanlage vornehmen, um speziell im Sommer den Kindern noch mehr Möglichkeiten einzuräumen ihre sensorischen Erfahrungen auszuweiten z.B. durch einen Matschbereich, Kräuterschnecke, Klangspiele, Fühlpfad, ...

12. Schlusswort

Wenn ein Kind kritisiert wird,
lernt es zu verurteilen.

Wenn ein Kind angefeindet wird,
lernt es zu kämpfen.

Wenn ein Kind verspottet wird,
lernt es schüchtern zu sein.

Wenn ein Kind beschämt wird,
lernt es sich schuldig zu fühlen.

Wenn ein Kind verstanden und toleriert wird,
lernt es geduldig zu sein.

Wenn ein Kind ermutigt wird,
lernt es sich selbst zu vertrauen.

Wenn ein Kind gelobt wird,
lernt es sich selbst zu schätzen.

Wenn ein Kind gerecht behandelt wird,
lernt es gerecht zu sein.

Wenn ein Kind geborgen lebt,
lernt es zu vertrauen.

Wenn ein Kind anerkannt wird,
lernt es sich selbst zu mögen.

Wenn ein Kind in Freundschaft angenommen wird,
lernt es in der Welt Liebe zu finden.

(Text über dem Eingang einer tibetischen Schule)

13. Literatur- und Quellverzeichnis

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP)
- U3 – Handreichung zum BayBEP
- Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Ausführungsverordnung des BayKiBiG (AVBayKiBiG)
- Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)
- SGB VIII § 8a
- UN- Kinderrechtskonvention (UN – KRK)
- UN – Behindertenrechtskonvention (UN – BRK)

14. Impressum

Verfasser dieser Konzeption ist das Team der Kinderkrippe Spatzennest Taufkirchen/ Vils unter gemeinsamer Verantwortung der Einrichtungsleitung und des Trägers, sowie unter regelmäßiger Besprechung und Einbeziehung des Elternbeirats.